

Am Montag in der
«Neuen Zürcher Zeitung»

Start-up

Sie stehen für die junge Wirtschaftsszene der Schweiz: die 300 Start-ups, die hier jedes Jahr gegründet werden. Aber was entscheidet darüber, ob ein Unternehmen zum Erfolg wird oder pleitegeht? Wie weit reicht eine gute Idee? Und weshalb gibt es so wenig Gründerinnen? Wir stellen neun einheimische Jungunternehmen vor, die in verschiedenen Stadien stecken. Sie tüfteln im Labor an Poulet aus Erbsen, revolutionieren die Pferdemedizin oder jagen Schrott im Weltraum; eines davon ist inzwischen eine Milliarde Dollar wert, ein anderes gescheitert.

Das «NZZ Folio» hat jetzt auch einen monatlichen Podcast. Unsere Reporter erzählen darin mehr zu den Hintergründen der Geschichten. Hören Sie zu unter: nzz.ch/podcast



Leseprobe, Einzelausgabe und Abo unter: folio.nzz.ch/heftbestellung
Podcast unter: nzz.ch/podcast

SMI	DAX	Dow Jones	Euro/Fr.	Dollar/Fr.	Gold (\$/oz.)	Erdöl (Brent)
9838,48 0.82%	11838,88 1.18%	26362,25 1.25%	1,0910 0.33%	0,9867 0.54%	1525,20 -0.88%	60,99 0.93%

Heiss begehrte Handtaschen

Luxusmode als Anlageobjekt erzielt auf Secondhand-Auktionen Rekordpreise – wenn man es richtig macht

ALEX WEHNERT

Die neuen Alternativen zur Aktie bestehen aus Leder, sind bis zu 45 Zentimeter breit und von dezentem Schwarz bis zu knalligem Pink in verschiedenen Farben erhältlich: Seltene Luxushandtaschen sind der letzte Schrei in der Geldanlage. Im Zürcher Shop Secondhandbags kauften findige Privatinvestoren teilweise vier bis fünf Modelle von Chanel oder Louis Vuitton auf einmal, berichtet Geschäftsinhaber Roman Brawand. Viele Handtaschen-Fans seien bereit, für die Accessoires aus zweiter Hand markant mehr als den Originalpreis zu zahlen. «Der Preis für eine Chanel-Tasche ist in den vergangenen sechs Jahren um bis zu 70% gestiegen – sie ist also ein besseres Investment als eine Immobilie», sagt Brawand.

Preis klettert seit 1984

Doch auch andere Luxusmarken stehen hoch im Kurs. Auf Auktionen ist die Birkin Bag von Hermès der Liebling der Bieter und erzielt immer wieder Rekordpreise. Im Juni 2017 ging nach Angaben des Shopping-Portals Baghunter ein mattweisses, mit Diamanten besetztes Modell aus Krokodilleleder für 377 000 \$ (369 000 Fr.) über den Auktionstisch. Seit die nach der britischen Schauspielerin Jane Birkin benannte Tasche im Jahr 1984 auf den Markt kam, ist ihr Wert stetig geklettert, ein Ende der Preissteigerung ist auch nach 35 Jahren nicht in Sicht.

Insgesamt ist der weltweite Umsatz im Geschäft mit Luxusgütern laut einer Studie der Unternehmensberatung Bain & Company 2018 um 6% auf 260 Mrd. € gestiegen. Für das laufende Jahr prognostizieren die Autoren eine erneute Steigerung um 4 bis 6%, bis 2025 sollen die Wachstumsraten jeweils bei 3 bis 5% liegen. Besonders die asiatischen Konsumenten befinden sich in einem anhaltenden Kaufrausch.

Davon profitieren nicht nur die Modehäuser, sondern auch Secondhand-Verkäufer: Im Netz sind für seltene Taschen, aber auch für Schuhe ganze Marktplätze entstanden. Auf der Website StockX werden sie wie Aktien gehandelt, die Kaufpreise in Echtzeit angepasst. Und die Betreiber der Plattform Realreal beschäftigen Kuratoren, um die Echtheit der dort verkauften Luxusartikel aus zweiter Hand zu garantieren. Der Secondhand-Markt bietet also professionalisierte und vielversprechende Möglichkeiten zur Geldanlage – zumindest für jene, die sich an einige wichtige Regeln halten.

«Der Zustand ist ganz klar der wichtigste Preisfaktor», sagt Brawand. Nur neuwertige Taschen erzielen Spitzenpreise. Für Anleger bedeutet das, dass sie ihre ledernen Investitionsobjekte in Schutzbeutel einpacken und in kühlen und klimatisierten Räumen aufbewahren sollten. «Die optimale Temperatur für Lederlagerung liegt bei nicht mehr als 23 °C», sagt der Gutachter Frank Recht.

Heikle Lagerung von Leder

Allgemein solle die relative Luftfeuchtigkeit im Raum zwischen 50 und 60% betragen, allerdings ergäben sich je nach Lederart Unterschiede. Die Luxushersteller fertigten ihre Taschen häufig aus dem Leder des Alligators, des Warans oder der afrikanischen Eidechse. Birkin Bags bestünden aus Nilkrokodilleleder und würden häufig mit Casein zugedichtet, wodurch sie ihr glänzendes Profil erhielten. Das Leder dieser Taschen ermarte bereits durch eine Lagerung bei über 40% relativer Luftfeuchtigkeit. Auch die Seltenheit hat grossen Einfluss auf den Preis: «Besonders wertig



Die nach der britischen Schauspielerin Jane Birkin benannte Hermès-Tasche ist seit 35 Jahren en vogue.

sind Taschen, die nicht mehr hergestellt werden», sagt Brawand. Die Spitzenmodelle sind allerdings ohnehin limitiert. Zwar veröffentlicht Hermès keine Produktionszahlen zur Birkin Bag – Kritiker werfen dem Modelabel allerdings vor, die Produktion bewusst klein zu halten, um die Exklusivität der Accessoires zu erhalten.

«Je nach Quelle variieren die Schätzungen über den weltweiten Bestand an Birkin Bags zwischen 200 000 und einer Million Stück», sagt Swetha Ramachandran, die den Luxusgüterfonds des Schweizer Vermögensverwalters GAM betreut. Wer eine Birkin direkt bei Hermès bestelle, müsse sich auf eine lange Wartezeit einstellen und sich als Hermès-Kunde würdig erweisen. Denn wer andere Produkte des Labels kaufe, erhöhe seine Chancen auf eine der begehrten Taschen. Das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage im Luxussegment schiebe auch die Preise im Secondhand-Geschäft an. Für sehr seltene Produkte gebe es praktisch kein Rendite-Limit.

Zudem treibt der Starfaktor den Preis für Modeartikel laut Baumgartner in die Höhe. Eine Rolex Daytona aus dem Besitz von Schauspielerlegende Paul Newman wurde 2017 für 178 Mio. \$ versteigert. Und Handtaschen, die einst Persönlichkeiten wie der Schauspielerin Sophia Loren gehörten, erzielen regel-

mässig ein Vielfaches ihrer «Normalo»-Pendents. «Ein Nachweis, dass das Stück tatsächlich von einem Star getragen wurde, ist beim Verkauf besonders wichtig», sagt Joanna Baumgartner vom Zürcher Auktionshaus Schuler. Das könne etwa eine schriftliche Bestätigung oder ein Foto sein. Manchmal sorgen auch unerwartete Ereignisse für einen Wertzuwachs bei Modeartikeln. «Nach dem Tod von Karl Lagerfeld sind die Preise für Taschen aus seinen Kollektionen enorm gestiegen», sagt Brawand. Im Handel mit Schuhen treffen Starfaktor und Seltenheit häufig zusammen. So kooperieren Unternehmen wie Nike oder Adidas mit Sportlern und Musikern, die als Werbeforbacher für Sneaker-Kollektionen erhalten. Das Nike-Modell «Air Jordan», 1984 zunächst exklusiv für US-Basketballer Michael Jordan entworfen, gehört zu den begehrtesten Modeartikeln.

Die Adidas-Reihe «Yeeyzy» ist angeblich nach Designs von Rapper Kanye West entstanden. Kommt ein neues Modell auf den Markt, biwakieren Jugendliche tagelang vor Sport- und Schuhgeschäften. Über 200 € mussten die jungen Fans zum Verkaufsstart 2015 für den «Yeeyzy Boost 350» hinblättern – konnten auf dem Zweitmarkt im Netz aber mehr als 800 € für ein Paar verlangen. «Im Sneaker-Geschäft ist eine Art Blase entstanden», sagt Ramachandran.

Handtaschen seien eine deutlich stabilere Geldanlage.

Allerdings sollten Anleger auch hier vorsichtig sein – schliesslich sind sich auch die Experten nicht darüber einig, welche Handtaschen krisenfest sind. So betont Baumgartner, dass klassische schwarze Luxustaschen immer zahlungsbereite Abnehmer finden. Laut Brawand hingegen besitzen extravagante Modelle ein deutlich höheres Renditepotenzial als schlichte Varianten. «Schwarze und dunkelblaue Taschen gibt es schliesslich en masse», sagt er.

Wertlose «Geheimtipps»

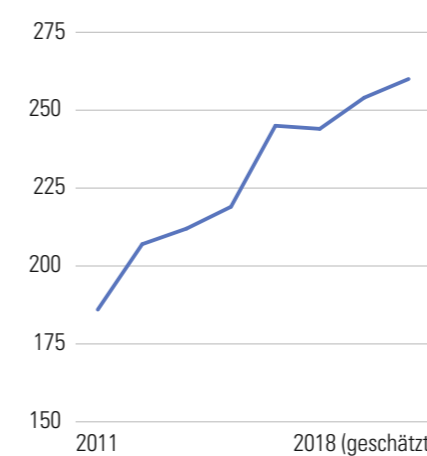
Hüten sollten sich Anleger vor vermeintlichen Geheimtipps und Experimenten. «Es gibt angesagte It-Bags, die fünf Jahre später nichts mehr wert sind», sagt Ramachandran. So seien Taschen von Michael Kors zwar schöne Modeartikel, als Investitionsobjekt besäßen sie aber wenig Potenzial. Auch Taschen der Schweizer Marke Bally kosten im Geschäft und online über 1000 Fr. «Im Secondhand-Geschäft will sie aber niemand mehr haben», sagt Brawand. Und auf Auktionen geht es für die Verkäufer von Luxusartikeln meist nur darum, ihre Verluste zu minimieren. «Wir haben im vergangenen Dezember eine Kelly-Tasche aus Krokodilleleder für 16 000 Fr. versteigert», berichtet Baumgartner. Das klingt nach viel Geld, neu hätte das Modell aber über 20 000 Fr. gekostet.

Laut Ramachandran funktionieren Handtaschen in der Geldanlage ohnehin am besten als Komplement zu Wertpapieren. Wer in Produkte von Hermès investiere, könnte auch auf die Aktien des Modelabels setzen. Aktieninvestments sind in der Regel sehr liquide und bieten Anlegern die Möglichkeit, ihr Portfolio breiter aufzustellen.

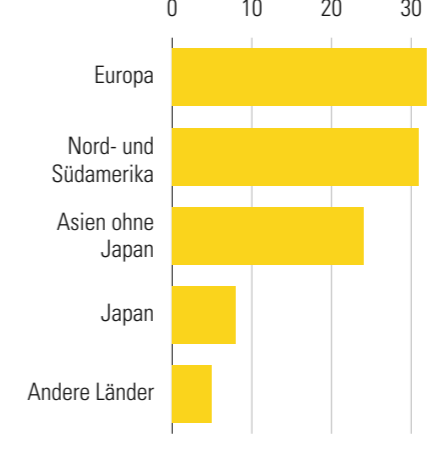
Angesichts des Booms im Handel mit Waren aus zweiter Hand sollten sich Anleger aber nicht ausschliesslich auf die Modeunternehmen konzentrieren. «Für Investoren, die von der Beliebtheit des Secondhand-Geschäfts profitieren wollen, könnten auch Re-Sale-Plattformen als Anlagemöglichkeiten interessant sein», sagt die Fondsmanagerin. Realreal beispielsweise feierte im Mai sein Börsendebüt – mit einer Marktkapitalisierung von über 2,3 Mrd. \$.

Beliebte Luxusgüter

Entwicklung des Markts für persönliche Luxusgüter, weltweit, in Mrd. Fr.



Anteil am weltweiten Luxusgütermarkt, nach Region, 2018 (geschätzt), in %



QUELLE: BAIN & COMPANY

NZZ Visuals / jpk

TAGESGESPRÄCH

Givaudan meldet sich zurück

Die defensiven Qualitäten der Firma überzeugen Anleger

df. Der weltgrösste Hersteller von Aromen und Riechstoffen, Givaudan, steht seit Jahren hoch in der Gunst von Anlegern. In den letzten fünf Jahren hat sich die Börsenkapitalisierung des Genfer Konzerns beinahe verdoppelt. Auch bei Analytikern erntete die Firma, die während knapp vierzig Jahren, von 1963 bis 2000, zum Basler Pharmaunternehmen Roche gehörte hatte, lange Zeit fast uneingeschränkt Beifall.

Erst vor kurzem sind einige Investoren auf Distanz zu Givaudan gegangen. Schlecht waren die jüngsten – im Juli publizierten – Geschäftszahlen im Markt angekommen. Zwar stellte das Unternehmen mit einer organischen Umsatzsteigerung von 6% auf erstmals über 3 Mrd. Fr. in einem Halbjahr einmal mehr seine Wachstumsstärke unter Beweis. Doch verfehlte es beim Betriebs-Cashflow (Ebitda) mit 660 Mio. Fr. die Erwartungen der Analytiker, die im Durchschnitt mit rund 690 Mio. Fr. gerechnet hatten. Die Ebitda-Marge fiel von 22,5 auf 21,3%. Flugs sahen sich gewisse Anleger in ihrer Annahme bestätigt, dass Givaudan bei der Ertragskraft den Zenit überschritten habe.

In den vergangenen Wochen hat sich der Kurs der Givaudan-Aktien allerdings zaghaft zu erholen begonnen. Er liegt mittlerweile nur noch um 7% unter dem Allzeithoch vom vergangenen Juni, nachdem er zuvor um bis zu 12% verloren hatte. Am Donnerstag ging es für die Titel um 1,85% nach oben, womit sie von allen zwanzig Werten des Swiss-Market-Indexes (SMI) am besten abschnitten. Offensichtlich stiess das Management mit seinen Ausführungen an der traditionellen Halbjahreskonferenz auf Gefallen. Anders als viele andere Unternehmen aus dem Chemie-sektor sieht sich die Givaudan-Gruppe bis anhin mit keinerlei Verlangsamung in ihren Absatzmärkten konfrontiert.

Der Konzern scheint ausserdem gute Fortschritte bei Preiserhöhungen zu erzielen, um die in letzter Zeit gestiegenen Aufwände für eine Reihe von Rohstoffen wieder auszugleichen. Auch kommt offenbar die Integration des im vergangenen Jahr akquirierten französischen Konkurrenten Naturex gut voran. Die 1,5 Mrd. Fr. teure Übernahme war der grösste Zukauf der Firma seit dem Erwerb des britischen Wettbewerbers Quest International vor dreizehn Jahren für rund 2,8 Mrd. Fr.

In der Branche von Givaudan gibt es viele kleinere Konkurrenten, die mit Nachfolgeproblemen zu kämpfen haben. Der Konzern aus Vernier hat allein in den vergangenen vier Jahren dreizehn Firmen, die meisten von ihnen Familienunternehmen, erworben und will weiter akquirieren. Allerdings buhlen seine grössten Wettbewerber, die US-Gruppe IFF, Symrise aus Deutschland und die ebenfalls aus Genf stammende Firmen-nich, meist um dieselben Ziele. Givaudan steht allerdings im Ruf, mit den Mitarbeitern von übernommenen Firmen besonders pfleglich umzugehen.

Givaudan-Aktien deutlich im Plus

Entwicklung seit einem Jahr, in Fr.



QUELLE: BLOOMBERG

NZZ Visuals / jpk